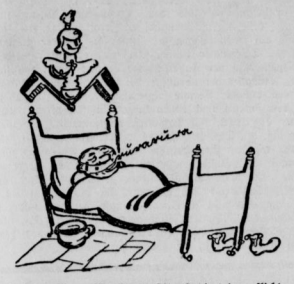
Nr. 36
53. Jahrgang

B.Z.-ULK

Sonnabend,
6. September 1924

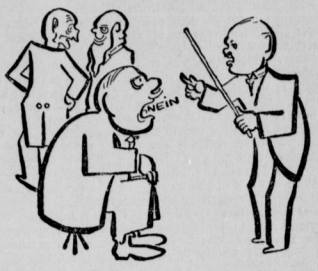
Illustriertes Witzblatt der Berliner Volkszeitung



Nach des Tages Qual und Hitze studiert der pflichtgetreue deutschnationale Parlamentarier die Anträge und Gesetze des kommenden Tages.

Beim Morgenkaffee macht er sich durch Studieren seiner Parteipresse mit seiner eigenen Meinung bekannt.

Alsdann schwört er einen seiner bekannten Eide, der jüdischen Schacherrepublik das Wasser abzugraben.



Von seinem Parteiführer Hergt bekommt er die letzte Gelung.

Deutschnationale Parlament-Arier

Von Pick-Nick

Prahlend mit viel schönen Reden
Zogen sie durchs Land dahin;
Sorgenvoll gefurcht die Stirne,
Faltenreich das Doppelkinn.

Und es sprach Herr Hergt, der Bied're,
Phrasen-Baecker aus Berlin:
„Der Vertrag ist unannehmbar,
Er bedeutet den Ruin."

„Fest und treu steh'n wir zusammen",
Martin Spahn aus Köllen sprach,
„Die Regierung treibt jetzt Schacher,
Das Gesetz ist eine Schmach."

Und sie tobten wie Barbaren,
Stolz gewölbt die Hemdenbrust.
„Lieber Tod als Unterwerfung.
Stark sein und sehr selbstbewußt."

Doch im letzten Augenblicke
Fiel'n die teutschen Recken um.
Sie verkauften Ideale
Für ein Ministerium.

Zollvorlage, Brotverteurung
Soll der hohe Kaufpreis sein.
Doch schon mancher helle Gauner
Fiel mit seinem Schwindel rein.

Anders wird's auch hier nicht werden.
Euer Jugendschmelz verblich,
Ehre ging euch längst verloren
Und jetzt bleibt ihr auf dem Strich.

Das zweite Versailles

Von solchem Dolchstoß muß man ja umfallen.

Unser Reichstag

So um halb zehne beginnt die Sitzung.
Die Völkischen nehmen noch eine Kognakeinspritzung
Und knobeln aus, wer heute Radau macht,
Bei welchem Redner man Heil ruft, bei welchem man lacht.

Bloß Ludendorff ist noch nicht ganz im Bilde,
Er segelt hilfesuchend durchs Restaurationsgefilde
Und erkundigt sich über Geschäftsordnungsdebatten,
Die sich nach seiner gestrigen Rede entsponnen hatten.
Ein Deutschnationaler nähert sich ihm mit gebogenem Rücken [drücken.]
Und ist ganz beglückt, dem Tannenberger die Hand zu
Sie unterhalten sich über Nation und das gestrige Mittagessen,
Ueber Skatspiel und einige Huldigungsadressen.
Die Schranken fallen eben im Restaurationsbetriebe,
Nur drinnen im Saale gibt's furchtbare Hiebe.
Dort platzen die Helden aus sämtlichen Nähten,
Sie sind sich nur einig in puncto Diäten.
Schließlich hat sich dann alles versammelt
Und, nachdem man mit Balken die Tür verrammelt,
Geht man an die Erörterung hochwichtiger Probleme
Und schimpft auf die verschiedenen Regierungssysteme.

Unter Wilhelm sei alles viel besser gewesen,
Uns fehle bloß wieder der eiserne Besen.
Davon aber wollen wieder die andern nichts wissen;
Sie meinen, der Reise-Kaiser sei ausgerissen.
Das erweckt auf der Rechten ein wüstes Geschrei,
Die hält die Feststellung von Tatsachen für Lumperei.
So plätschert gar munter der Redefluß,
Bloß die Scholämmer rufen andauernd Schluß.
Sie wollen sich über was and're unterhalten,
Um ihrer Stimmen Donnergewalt zu entfalten.
Sie fahren Katapulte auf und andere Waffen,
Werfen mit Murmeln nach Wasserkaraffen.
Schließlich beginnen sie eine Holzerei
Und reißen einem von Rechts die Röllchen entzwei.
Auch die Tribünenbesucher machen Skandal,
Sie schleudern Nagelfeilen und Stullenpapier in den Saal.

Der Präsident macht den Glöckner von Notre Dame;
Er steht ganz hilflos inmitten dem Kram.
Aber schließlich ist der Boxkampf beendet
Und es wird wieder die deutsche Sprache geschändet.
Man beschimpft sich erfolgreich in Serien
Und dann geht der Reichstag in Ferien.

Den Deutschnationalen ins Stammbuch

„Abhängigkeit ist heiser, wagt nicht, laut zu reden." Shakespeare, „Romeo und Julia".

„Ihr sprecht: Man soll das Alter ehren,
Doch nimmer sollt ihr mich belehren,
Daß eines alten Esels Melodei
Harmonischer als die eines jungen sei."
Fr. v. Sallet.

„Ich hab' hier bloß ein Amt und keine Meinung." Schiller, „Wallensteins Tod".

„Es ist eine wunderliche Speis um ein Amt, das bald fett macht." Abraham a Santa Clara.

„Große Talente geben dem, der sie besitzt, ein gegründetes Recht, Ansprüche auf hohe Staatsämter zu bilden, nur müssen sie nicht von Fadheit, Schacher und Dünkel begleitet werden." v. Helbig.

„Im Auslegen seid frisch und munter!
Legt ihr's nicht aus, so legt was unter."
Goethe.

„Behauptung ist nicht Beweis!"
Shakespeare, „Othello".

„Was Große tun, beschwatzen gern die Kleinen."
Shakespeare, „Was ihr wollt".

„Ehre und Geld gehen nicht in einen Sack."
Spanisches Sprichwort.

„Gewissensbiß, bewunderungswürdiges Wort! Es ist ein Glück, daß unsere Väter es erfunden haben, denn es ist nicht sicher, ob wir es finden würden." Aleg. Vinet.

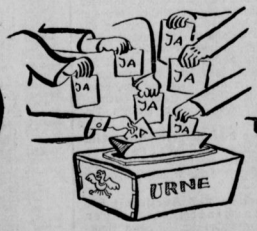
„O, Schmach, wer Käuflichkeit läßt schauen,
Ihr edeln Herren, reinen Frauen."
Walter v. d. Vogelweide.

„Der Betrug, der hüllt sich täuschend ein in große Worte und in der Sprache rednerischen Schmuck."
Schiller, Demetrius.

Keilerei im Reichstag

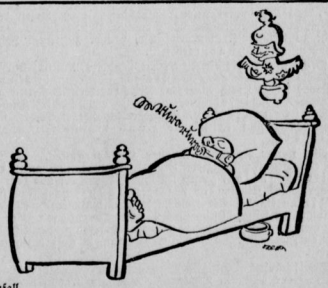
„Was sagen Sie zu den Prügeleien im Reichstag?"
„Ich dachte, erst durch die Zollvorlagen würde der unerhörte Brodauffschlag kommen."
bi.

Wenn wir alle nein sagen, verlieren wir schließlich unser Mandat"



Dort standen sie und konnten auch anders.

Unter Seiner Majestät hätte ich für meinen Umfall sicher einen Orden bekommen.



Der brave Mann denkt an sich selbst zuerst.